



Merry Christmas



Die wirklich wichtigen Dinge im Leben sind
"unsichtbar".

Ich wünsche allen - genau wie es Virginia -
empfohlen wurde - stets "Glauben, Poesie
und Liebe",
damit immer alles sichtbar wird!

*In diesem Sinne wünsche ich Ihnen
und Ihrer ganzen Familie
Frohe Weihnachten und einen
guten Rutsch ins neue Jahr!*



„Ja, Virginia, es gibt einen Weihnachtsmann“

In jedem Jahr druckt die „Welt am Sonntag“ den berühmten Brief des New Yorker Kolumnisten Francis P. Church an die achtjährige Virginia — auch heute wieder

„Ich bin acht Jahre alt. Einige meiner Freunde sagen, es gibt keinen Weihnachtsmann. Papa sagt, was in der ‚Sun‘ steht, ist immer wahr. Bitte, sagen Sie mir: Gibt es einen Weihnachtsmann?“

Virginia O'Hanlon

Die Frage war dem Chefredakteur der „Sun“ so wichtig, dass er den erfahrenen Kolumnisten P. Church beauftragte eine Antwort zu schreiben, für die Titelseite der Zeitung. Der Text so berühmt, dass er dort Jahr für Jahr aufs Neue erschien.

„Virginia Deine kleinen Freunde haben nicht recht. Sie sind angekränkt vom Skeptizismus eines skeptischen Zeitalters. Sie glauben nur, was sie sehen: Sie glauben, dass es nichts geben kann,

was sie mit ihrem kleinen Geist nicht erfassen können. Aller Menschengestalt ist klein, Virginia ob er nun einem Erwachsenen oder einem Kind gehört. Im Weltall verliert er sich wie ein winziges Insekt. Solcher Ameisenverstand reicht nicht aus, die ganze Wahrheit zu erfassen und zu begreifen.

Ja, Virginia, es gibt einen Weihnachtsmann. Es gibt ihn so gewiss wie die Liebe und die Großherzigkeit und die Treue. Und du weißt ja, dass es all das gibt, und deshalb kann unser Leben schön und heiter sein. Wie dunkel wäre die Welt, wenn es keinen Weihnachtsmann gäbe! Sie wäre so dunkel, als gäbe es keine Virginia. Es gäbe keinen Glauben, keine Poesie — gar nichts, was das Leben erst erträglich machte. Ein Flackerrest an sichtbarem Schönen bliebe übrig. Aber das ewige

Licht der Kindheit, das die Welt erfüllt, müsste verlöschen.

Es gibt einen Weihnachtsmann, sonst könntest Du auch den Märchen nicht glauben. Gewiss, Du könntest Deinen Papa bitten, er solle an Heiligabend Leute ausschicken, den Weihnachtsmann zu fangen. Und keiner von ihnen bekäme den Weihnachtsmann zu Gesicht — was würde das beweisen?

Kein Mensch sieht ihn einfach so. Das beweist nichts. Die wichtigsten Dinge bleiben meistens Kindern und Erwachsenen unsichtbar. Die Elfen zum Beispiel, wenn sie auf Mondwiesen tanzen. Trotzdem gibt es sie. All die Wunder zu denken — geschweige denn sie zu sehen —, das vermag nicht der Klügste auf der Welt.

Was Du auch siehst, Du siehst nie alles. Du kannst ein Kaleidoskop aufbre-

chen und nach den schönen Farbfiguren suchen. Du wirst einige bunte Scherben finden, nichts weiter. Warum? Weil es einen Schleier gibt, der die wahre Welt verhüllt, einen Schleier, den nicht einmal die größte Gewalt auf der Welt zerreißen kann. Nur Glaube und Poesie und Liebe können ihn lüften. Dann werden die Schönheit und Herrlichkeit dahinter auf einmal zu erkennen sein. Ist das denn auch

wahr? Kannst Du fragen. Virginia, nichts auf der ganzen Welt ist wahrer und nichts beständiger.

Der Weihnachtsmann lebt, und ewig wird er leben. Sogar in zehn mal zehntausend Jahren wird er da sein, um Kinder wie Dich und jedes offene Herz mit Freude zu erfüllen.“

*Frohe Weihnacht, Virginia!
Dein Francis Church*